

St. Martin



Kath. Pfarrramt St. Martin, Krähbühlstrasse 50, 8044 Zürich,
Telefon 044 251 55 33, Fax 044 261 55 39, www.kirche-zh.ch/st-martin

Pfarreibeauftragte:	Gisela Tschudin	Sekretariat:	Yvonne Käppli
Pastoralassistent:	Andreas Brülisauer		st.martin@zh.kath.ch
Mitarbeitender Priester:	Jürgen Heinen	Mo–Fr	8.30–11.45 Uhr
Pfarradministrator:	Pfr. René Berchtold		14.00–17.15 Uhr

Gottesdienste

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Samstag, 14. Juli

18.00 Vorabendmesse mit Predigt

Sonntag, 15. Juli

10.30 Eucharistiefeier mit Predigt

Gestaltung: Claretinerpater

Kollekte: MIVA–Christophorus–Opfer

Beichtgelegenheit: Sa, 17.30–17.50 Uhr

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Mo 16.7. 8.30 Eucharistiefeier

Mi 18.7. 8.30 Eucharistiefeier

Do 19.7.18.45 Eucharistiefeier

Fr 20.7. 8.30 Eucharistiefeier

16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Samstag, 21. Juli

18.00 Vorabendmesse mit Predigt

Legat Ursula Furrer–Fried

Sonntag, 22. Juli

10.30 Eucharistiefeier mit Predigt

Gestaltung: Pater Dietrich Wiederkehr

Kollekte: Entlastungsdienst für pflegende Angehörige

Beichtgelegenheit: Sa, 17.30–17.50 Uhr

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Mo 23.7. **Hl. Birgitta v. Schweden**
8.30 Eucharistiefeier
Legat Maria Lang–Enzmann

Mi 25.7. **Hl. Jakobus**
8.30 Eucharistiefeier

Do 26.7. **Hl. Joachim und hl. Anna**
18.45 Eucharistiefeier

Fr 27.7. 8.30 Eucharistiefeier
Die beiden Abschnitte aus dem Markus–Evangelium für diese beiden Sonntage passen bestens zum Beginn der Ferienzeit. Am ersten Sonntag der Ferien geht es ums Abreisen, um die Aussendung der Jünger. Diese ist dargestellt auf der Buchmalerei aus der Reichenauer Schule, die um das Jahr 1010 entstanden ist: Die Jünger bilden einen festen Block. Sie «kleben» förmlich aneinander und ihre Blicke verraten Unsicherheit. Aufbruchsbereitschaft sieht anders aus! Genau da hinein spricht Jesus seine Aussendungsworte: sich auf ein Wagnis einzulassen, ganz «ohne Seil und doppelten Boden». Ist das vielleicht die Botschaft an uns heute: dass wir nicht bloss im vertrauten Kreis bleiben und uns mit unserer eigenen Not befassen sollen, sondern frisch, ja jugendlich–frech hinausgehen? Die segnende Ge-



bärde Jesu sagt: Geht nur, ihr schafft es!

Am Wochenende darauf hören wir, wie die Jünger müde von ihrer Reise zurück–kommen und etwas Ruhe und Alleinsein brauchen. Nur Jesus selber kann sich an diesem Tag keine Ruhe gönnen.

KOLLEKTEN

Auch die Kollekten nehmen Bezug zu diesen Bibel–Abschnitten und zur Ferienzeit: MIVA bedeutet Missions–Verkehrs–Aktion. Als eine der ältesten Entwicklungsorganisationen der Schweiz hat MIVA schon unzähligen Menschen in armen Ländern mit geeigneten Transport– und Kommunikationsmitteln geholfen. Ob Maultier, Ambulanz, Gelände– oder Lastwagen, Velo, Schiff, Computer oder Satellitenfunktanlage – die Unterstützung ist immer den lokalen Bedürfnissen angepasst. Die Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika fördern für möglichst viele Menschen eine nachhaltige Entwicklung. Die Kollekte für MIVA gilt als Christophorus–Opfer.

CHRISTOPHORUS

Der heilige Christophorus gehört zu jenen Heiligen, die in der Verehrung des Volkes sehr beliebt waren, deren Festtage aber nach dem Zweiten Vatikanum abgeschafft wurden, weil die Existenz dieser Heiligen als historisch nicht erwiesen gilt. Früher wurde sein Gedenktag am 25. Juli gefeiert.

Nach der Legende war Christophorus sehr stark und wollte nur dem stärksten Herrscher – Gott selber – dienen. An einer tiefen Furt trug er Menschen über den Fluss. Eines Tages nahm er ein Kind auf die Schulter. Zunächst war es

sehr leicht, aber je tiefer Offerus, wie der Heilige damals noch hiess, in die Furt stieg, desto schwerer schien es zu werden. In der Mitte des Stromes keuchte er: «Kind, du bist so schwer, als hätte ich die Last der ganzen Welt zu tragen!» Das Kind antwortete: «Du hast mehr getragen als die Welt, du hast den Schöpfer der Welt getragen.»

Am anderen Ufer sagte das Kind: «Du hast Christus getragen, von jetzt an darfst du Christofferus, Christus–Träger, heissen.»

Christophorus gilt als Schutzpatron aller, die unterwegs sind. Er schützt gegen einen plötzlichen Tod. Die Betrachtung seines Bildes gilt als Schutzmittel und soll die Lebenskraft bis am Abend bewahren. Darum wurde im Mittelalter sein Bild möglichst gross beim Kircheneingang und an den belebtesten Punkten in Stadt und Land an Häusern und Türme gemalt. Dieses Bild stammt vom Basler Maler Konrad Witz (15. Jh.).



Seiner Verehrung und Anrufung durch die Gläubigen hat die Streichung aus dem offiziellen Heiligenkalender keinen Abbruch getan. Was wieder einmal beweist, dass Heiligenverehrung nicht von oben, sondern von unten kommt.

JOACHIM UND ANNA

Am 26. Juli ist der Gedenktag der Eltern Marias, der Grosseltern Jesu. Auch ihre Geschichte ist eher spekulativ und trotzdem schön, denn die beiden waren sich in grosser Liebe zugetan. 20 Jahre mussten sie auf ein Kind warten, bis ihr Töchterchen Maria zur Welt kam. Es versteht sich von selbst, dass die wunderbare Frau Maria auch wunderbare Eltern gehabt haben muss. Die Verehrung der hl. Anna ist sehr alt; schon im Jahr 550 wurde ihr in Konstantinopel eine Kirche geweiht. Sie gilt als Patronin u.a. der Mütter, Pflegenden, Hausfrauen und Goldschmiede und der Stadt Florenz. Der junge Luther hat ihr versprochen, ins Kloster zu gehen, wenn sie ihn sicher durch ein schweres Gewitter geleite.